

**Zeitschrift:** Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr...  
**Band:** - (1911)

### **Vorwort**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einleitung.

Die Gesamtergebnisse der Rekrutenprüfungen sind auch diesmal wieder etwas ungünstiger ausgefallen, als die des Vorjahres. Zwar vermochte sich die Verhältniszahl der *sehr guten Gesamtleistungen* (Note 1 in mehr als zwei Fächern) auf der vorherigen Höhe, 38 von je 100 Geprüften, zu erhalten und es legten auch, wie im Vorjahre, 5 von je 100 Rekruten *sehr schlechte Gesamtleistungen* (Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache) an den Tag. Eine etwelche Verschlechterung der Ergebnisse ist jedoch festzustellen, wenn die Vergleichung mit dem Vorjahre bei den *einzelnen Fächern* angestellt wird. Einzig im Lesen fand kein Rückschritt statt, sondern es ergaben sich genau die vorjährigen Verhältniszahlen, nämlich 89 % gute Noten (1 oder 2) und 1 % schlechte Noten (4 oder 5). In den drei übrigen Fächern dagegen wurde die Prüfung etwas ungünstiger bestanden. Die guten Noten gingen zurück: im Aufsatz von 76 auf 75 %, im Rechnen ebenfalls von 76 auf 75 % und in der Vaterlandskunde von 64 auf 62 %. Bezüglich der schlechten Noten fand eine Verschlimmerung nur im letztgenannten Fache statt, wo die Verhältniszahl auf 10 % anstieg (1909: 9 %).

Wie der etwas weniger gute Ausfall des schweizerischen Gesamtergebnisses aus den *Einzelergebnissen der Kantone* hervorging, wird durch folgende Feststellung gezeigt. Die guten Gesamtleistungen waren zahlreicher in 9 Kantonen; die bedeutendsten Fortschritte stellten sich ein in Nidwalden mit einer Besserung von 8 %, in Appenzell I.-Rh. 9 % und im Thurgau 9 %. Sie blieben gleich häufig in 3 Kantonen und wurden seltener in 13 Kantonen; die erheblichsten Verschlechterungen waren in Basel 6 %, Aargau 6 %, Wallis 9 %. — In Bezug auf die schlechten Gesamtleistungen zeigten bloss 5 Kantone bessere Ergebnisse; von ihnen stehen Appenzell I.-Rh. und Genf mit einer Besserung von je 2 % im Vordergrund. In 9 Kantonen verharrten diese wertlosen Leistungen auf dem Stande des Jahres 1909 und in 11 Kantonen wurden sie zahlreicher (grösste Rückschritte: Obwalden 4 %, Graubünden 3 %).

Diese nun drei Jahre hintereinander eingetretene, nicht sehr belangreiche ungünstige Wendung im Stande der Prüfungsleistungen ist als mehr zufällige und vorübergehende Erscheinung zu betrachten; denn angesichts der immer noch sehr verbesserungsfähigen Durchschnittsergebnisse werden die auf den Ausbau und die Vervollkommnung der Volksschule abzielenden Bestrebungen fortgesetzt werden und auch erfolgreich sein. Die, doch nur ein Mindestmass von Schulkenntnissen darstellenden „guten Gesamtleistungen“ werden sich daher noch zu einer Häufigkeitszahl erheben, die bedeutend über

der jetzigen steht. Von der allmählichen Abnahme der „schlechten Gesamtleistungen“ kann Ähnliches freilich nur mit einer gewissen Einschränkung gesagt werden. Denn hier sind schon engere Grenzen gezogen, besonders auch durch den Umstand, dass die „Nichtswisser“, deren pädagogische Prüfung einen solchen Tiefstand der Schulbildung enthüllt, stets einen gewissen, geringen, aber nicht auszumerzenden Bruchteil eines jeden Rekrutierungsjahrganges bilden werden. Hierfür spricht ja die Tatsache, dass in ein paar Kantonen, trotz hochentwickeltem Volksschulwesen, sich die entsprechende Verhältniszahl seit 10—20 Jahren nur unerheblich verbessern liess (Zürich, Baselstadt, Schaffhausen, Thurgau, Genf).

\* \* \*

Die in den einzelnen *Berufsarten* erzielten Ergebnisse, deren Hauptmomente bis und mit den Prüfungen vom Herbst 1904 jährlich wiedergegeben wurden, sind in den seitherigen Veröffentlichungen nicht mehr berücksichtigt worden. Der Grund hierfür bestand hauptsächlich in den zu kleinen Zahlen der Ergebnisse einer Reihe von Berufen, Zahlen, die Zufälligkeiten aller Art zu sehr unterworfen sein mussten. Die nun vorliegenden Gesamtergebnisse des Jahrfünfs 1905—1909, denen zur Vergleichung die des vorangehenden Jahrfünfs 1900—1904 zur Seite gestellt werden können, weisen diesen Mangel nicht mehr oder doch nur in bedeutend abgeschwächtem Masse auf.

Bei der Betrachtung dieser Zahlen (in Tab. 3) wird es vor allem darauf ankommen, sich über diejenigen Einflüsse ein allgemeines Bild zu machen, denen die Verschiedenheit der Ergebnisse zugeschrieben werden muss, und es drängt sich die Frage auf: Beruhen wirklich die verschiedenen guten Leistungen auf der Berufstätigkeit, und in welchem Masse ist dies der Fall? Um hierüber Klarheit zu schaffen, sind zuvor folgende Feststellungen nötig.

Ein Hauptfaktor, der in Beziehung auf den mehr oder weniger guten Prüfungserfolg in jeder Berufsart wohl zu allererst berücksichtigt werden muss, besteht in der verschieden hohen Verhältniszahl höher Geschulter in dem Berufe. Mindestens die gleiche Bedeutung, die man diesem Verhältnisse bei der Vergleichung von Kanton zu Kanton oder von Bezirk zu Bezirk beimisst, kommt ihm auch für die Berufe zu. Ja, es kann sogar zum allein massgebenden oder doch sehr überwiegenden Faktor werden, nämlich in den Berufen, die ihren Angehörigen den Besitz einer höhern Schulbildung geradezu zur Voraussetzung machen. Als Beispiel sei angeführt die Lehrtätigkeit, die natürlicherweise 100 % höher Geschulter und

ebenfalls 100 % guter Gesamtleistungen aufweist. Die „Studenten“, die im Zeitpunkte der Prüfung noch Besucher von mittleren Fachschulen, Gymnasien oder Hochschulen waren, also eigentlich noch keinen Beruf ausübten, brachten es 1905—1909 auf 97 % guter Gesamtleistungen. Dass bei diesen Bevorzugten ein anderes, als aus lauter 1 bestehendes Notenfeld, eine äusserst seltene Ausnahme bildet und 4er oder 5er Noten überhaupt nicht vorkommen dürfen, liegt wohl auf der Hand.

Einige weitere hervorstechende Beispiele mit mehr als 50 % und, zur Gegenüberstellung, einige solche mit weniger als 20 % höher Geschulter seien hier angeführt.

Berufsarten	Jahrfünf 1905—1909 Von je 100 Geprüften hatten	
	höhere Schulen besucht	sehr gute Gesamt- leistungen
Bank-, Vermittlungs- und Versicherungs- wesen	86	91
Baukunst und Bauunternehmung	80	80
Niedere Beamtung in der allgemeinen öffentlichen Verwaltung	72	83
Post- und Telegraphenbetrieb	67	73
Handel	65	71
Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen	51	58
Schneiderei	19	28
Herstellung von Schuhwerk	13	22
Kalk- und Ziegelbrennerei	11	15
Bewirtschaftung u. Ausbeutung des Waldes	8	17
Bauhandlangerei	4	9

Im Zusammenhange mit dem aus diesen Zahlen ersichtlichen Einfluss der höhern Schulung muss noch der allgemeinen, in der Natur der Sache begründeten Erscheinung gedacht werden, dass gewissen Berufen, deren Betätigung einen höhern Intellekt erfordert, sich zumeist die fähigeren Jünglinge zuwenden. Beispiele: Schriftsetzer, Herstellung elektrischer Einrichtungen, Bankbessene; als Gegenstücke: Korber, Bauhandlanger u. a. Dass die hiërdurch getroffene Auswahl der Berufsangehörigen auf die Prüfungsergebnisse zum voraus schon in hohem Masse bestimmend einwirkt, dürfte weiterer Erörterung entbehren können.

Bei einigen Berufsarten ist endlich noch ihre auffallende Zusammensetzung aus Angehörigen einzelner Kantone zu berücksichtigen. Es betrifft dies Berufe, die nicht etwa gleichmässig über die meisten Gebietsteile der Schweiz verbreitet sind, deren Angehörige vielmehr beinahe ausschliesslich oder doch in übergroßem Verhältnis aus diesem oder jenem Kanton stammen. So sind z. B. die bei den Prüfungen als Maurer und Gipser bezeichneten Rekruten beinahe zur Hälfte Tessiner; die Verarbeitung des Tabakes hat ihren Sitz fast ausschliesslich in den Kantonen Aargau und Waadt, und der Stickerei liegen zum weitaus grössten Teile St. Galler, Appenzeller

und Thurgauer ob. Der allgemeine Stand der Schulkenntnisse bei der Jungmannschaft dieser Kantone überträgt sich unter so besondern Verhältnissen natürlich teilweise auch auf die Ergebnisse in den genannten Berufsarten.

Alle diese angeführten Umstände, nämlich die Verhältniszahl der höher Geschulten, die spezielle Auswahl der jungen Leute für viele Berufsarten, einseitige Zusammensetzung aus einzelnen Gegenden, haben in ihrer Gesamtheit auf die Prüfungsleistungen einen erheblichen Einfluss, um den bei der Beurteilung der Noten die eigentliche Wirkung der Berufstätigkeit reduziert erscheint. Diese Wirkung ist zwar unzweifelhaft vorhanden, darf aber nach dem Gesagten auch nicht überschätzt werden.

Da die pädagogische Rekrutenprüfung von der grossen Mehrheit der Wehrpflichtigen im 19. Altersjahre abgelegt wird und die Berufswahl in der Regel ins 16. Altersjahr fällt, ergibt sich eine Zeitdauer von etwa drei Jahren, in der sich der Jungmannschaft im Berufe Gelegenheit bietet, die Schulkenntnisse zu befestigen und sich fortzubilden. Es darf nun nicht ausser acht gelassen werden, dass für manchen Beruf diese Frist als etwas kurz erscheint, und dass erst in einem spätern Alter die endgültige Wirkung auf den Bildungsstand erreicht wird. Von den der Rekrutierung unmittelbar vorausgehenden Bildungsgelegenheiten, wie Fortbildungsschulen, Rekrutenkurse u. dgl., kann hier nicht gesprochen werden, da diese mit der Berufstätigkeit in keinem unmittelbaren und hier zu berücksichtigenden Zusammenhange stehen. — Auch dieser Verumständung sollte bei der Unterscheidung der Leistungen nach Berufsarten einige Beachtung geschenkt werden.

Diese allgemeinen Betrachtungen über die Ursachen der Ungleichheit der Leistungen in den verschiedenen Berufsarten mögen hier genügen. Im Nachfolgenden seien noch einige Bemerkungen über die *Hauptergebnisse des Jahrfünfs 1905—1909*, verglichen mit denen des *Jahrfünfs 1900—1904* angebracht. Für die Schweiz im ganzen ergeben sich namhafte Verbesserungen des letzten Jahrfünfs gegenüber dem frühern, und zwar nach beiden Richtungen, indem sowohl die guten Gesamtleistungen sich von 31 auf 37 % steigerten, als auch die schlechten Gesamtleistungen sich von 7 auf 5 % verminderten; die Zahl der höher Geschulten vermehrte sich von 25 auf 30 %. Verfolgt man nun diese Zahlen bei den 108 Berufsnummern der Tab. 3, so ergibt sich bezüglich der guten Gesamtleistungen bei 82 Berufen ein Fortschritt, bei 2 ein Stillstand und bei 24 ein Rückschritt. Die „Nichtswisser“ mit schlechten Prüfungserfolgen sind in 65 Berufen seltener geworden, in 23 gleich häufig geblieben und sie haben sich in 20 Berufen vermehrt. Schon aus dieser oberflächlichen Vergleichung geht hervor, dass



die Fortschritte nicht nur örtlich, sondern auch in Bezug auf die Berufe ziemlich allgemein geworden sind.

Werden nun die letztern in Berufsklassen zusammengezogen, so bietet sich die nachstehende Übersicht:

Berufsklassen	Von je 100 Geprüften hatten					
	1905—1909			1900—1904		
	höhere Schulen besucht	gute Gesamtleistungen	schlechte	höhere Schulen besucht	gute Gesamtleistungen	schlechte
A. Gewinnung der Naturerzeugnisse . . . . .	11	23	8	9	17	11
B. Veredlung der Natur- und Arbeitserzeugnisse . . . . .	25	31	4	21	27	6
C. Handel . . . . .	62	66	1	58	63	2
D. Verkehr . . . . .	43	49	4	38	44	6
E. Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Wissenschaft und Kunst	69	75	1	72	76	1
F. Nicht genau bestimmbare Berufstätigkeit <sup>1)</sup> . . . . .	8	17	8	6	11	10
G. Ohne oder unbekannte Beziehung zu einem Berufe . . . . .	99	96	0	99	95	0

<sup>1)</sup> Besteht aus den zwei Berufsarten: 1. Tagelöhnerlei verschiedener Art; 2. häusliche und persönliche Dienstleistung.

Die grösste Zunahme der guten Gesamtleistungen findet sich somit in den Berufsklassen A: Gewinnung der Naturerzeugnisse und F: Nicht genau bestimmbare Berufstätigkeit, nämlich je 6 %. Die erste dieser Klassen wird zu 94 % aus den Landwirten gebildet und diesen ist grösstenteils das günstigere Ergebnis zuzuschreiben. Dass an den Fortschritten in der Schulbildung namentlich auch die Landwirte unter den Rekruten ihren redlichen Anteil haben, ging schon aus den einzelnen jährlichen Bearbeitungen hervor. Ohne die Mitwirkung dieses immer noch ansehnlichen Bevölkerungsteiles konnte die allgemeine Besserung überhaupt nicht stattfinden.

Die nächstgrössere Steigerung von 5 % der guten Leistungen findet sich bei den Berufsarten des Verkehrswesens; der Erfolg dürfte hier zum Teil wohl der bedeutenden Vermehrung der höher Geschulten von 38 auf 43 % zu verdanken sein. Bloss um 1 % haben sich die guten Leistungen vermehrt bei den Rekruten ohne Beruf oder unbekannter Beziehung zu einem Berufe. Diese Berufsklasse, fast ausschliesslich aus den „Studenten“ bestehend, weist jedoch schon die hohe Verhältniszahl 96 guter Leistungen auf und es ist natürlich, dass sich da der Fortschritt verlangsamt. Einen, vielleicht nur zufälligen, kleinen Rückschritt hat die Berufsklasse E erfahren.

Die erheblichste Abnahme (um 3 %) der schlechten Gesamtleistungen zeigt wiederum die Gewinnung der Naturerzeugnisse; auch da ist den Landwirten zum grössten Teile das bessere Ergebnis anzurechnen.

Schliesslich verdient noch die Tatsache erwähnt zu werden, dass in beiden fraglichen Zeiträumen die Berufsklassen unter sich genau die gleiche Rangfolge einnehmen, ob sie nach der Verhältniszahl der guten Gesamtleistungen oder nach derjenigen der Besucher höherer Schulen geordnet werden. Die Bedeutung der höhern Schulung im Rahmen dieser Betrachtung erhält dadurch eine weitere Bestätigung.

Zur Beurteilung des Prüfungsergebnisses nach Berufsarten, wie nach Kantonen und Bezirken, kann auch noch die *Durchschnittsnote* dienen. Ihre Mängel und ihre Unzulänglichkeit als Vergleichsmassstab sind zwar an dieser Stelle schon oft dargelegt worden; einen Vorteil gegenüber der Hervorhebung der guten und der schlechten Gesamtleistungen bietet sie jedoch unleugbar: sie stellt nur *einen* Begriff dar und ermöglicht daher die anzustellenden Vergleichen mittelst einer einzigen Zahl. Diese Durchschnittsnote einer Reihe von wichtigern Berufsarten seien daher für das Jahrfünft 1905—1909 zur Vervollständigung noch angeführt (für 1900—1904 sind sie nicht festgestellt worden). Um ihren Wert einschätzen zu können, hat man sich zu vergegenwärtigen, dass 4 der bestmöglichen, 20 der geringsten, absolute Unfähigkeit und Unkenntnis darstellenden Leistung gleichkommt.

(Siehe Tabelle Seite 6\* oben.)

\* \* \*

Es liegt nahe, im Anschluss an die vorstehende Besprechung der berufsweisen Prüfungsergebnisse in den beiden Jahrfünften 1900—1904 und 1905—1909, einen Teil der verfügbaren Zahlen noch nach einer andern Richtung zu verwerthen, die zwar die Prüfungen selbst nicht berührt, jedoch sonst mit einer höchst aktuellen Tagesfrage zusammenhängt, nämlich mit derjenigen des Rückganges der landwirtschaftlichen Arbeiter. Hierzu liefern die fortgesetzten Aufschlüsse über den jedes Jahr bei der Rekrutierung erschienenen Nachwuchs einen beachtenswerten Beitrag. Aus der Unterscheidung nach Berufen geht hervor, dass im Jahrfünft 1900—1904 50,100 Rekruten gezählt wurden, die als Landwirte und Viehzüchter (einschliesslich Käser) bezeichnet waren; im folgenden Jahrfünft sank diese Zahl auf 46,893. Daraus geht hervor, dass die Landwirte in den zwei aufeinanderfolgenden Jahrfünften im ganzen um 3207 (jährlich um durchschnittlich 641) oder um 3 % (jährlich um 0,6 %) der Gesamtzahl zurückgegangen sind.



Berufsarten	Jahrfünf 1905—1909		
	Gesamt- zahl der Geprüften	Von je 100 Geprüften hatten höhere Schulen besucht	Durch- schnitts- note
1. Lehrtätigkeit . . . . .	839	100	4,02
2. Studenten . . . . .	6701	100	4,18
3. Bank-, Vermittlungs- u. Versicherungswesen	2545	86	4,52
4. Niedere Beamtung in der allgem. öffentl. Verwaltung	331	72	4,76
5. Baukunst und Bauunternehmung .	558	80	4,92
6. Post- und Telegraphenbetrieb . .	2192	67	5,26
7. Handel . . . . .	8573	65	5,44
8. Buchdruckerei . . . . .	1221	48	5,90
9. Betrieb und Unterhalt von Eisenbahnen	3163	51	6,27
10. Kleinmechanik, Herstell. physikal. u. ähnl. Werkzeuge	790	48	6,39
11. Herstellung elektr. Einrichtg. f. Kraft u. Beleuchtung	1145	44	6,63
12. Müllerei . . . . .	268	26	6,99
13. Eisengiesserei, Maschinen- und Werkzeugschlosserei	7078	40	7,02
14. Gastwirtschaftswesen . . . . .	3436	35	7,06
15. Zuckerbäckerei, Herstellung von Schokolade	1161	37	7,18
16. Buchbinderei . . . . .	485	31	7,21
17. Stickerei . . . . .	3464	31	7,23
18. Bauschlosserei, Herstellung eiserner Möbel	3233	31	7,24
19. Käserei . . . . .	1535	18	7,26
20. Gartenbau . . . . .	1376	26	7,30
21. Schreinerei und Glaserei . . . .	3049	19	7,41
22. Sattlerei, Herstellung von Reisegegenständen	808	21	7,41
23. Haarschneiderei, künstliche Haarbekleidung	458	28	7,43
24. Flach- und Baumalerei . . . .	1280	29	7,45
25. Schneiderei . . . . .	886	19	7,53

Berufsarten	Jahrfünf 1905—1909		
	Gesamt- zahl der Geprüften	Von je 100 Geprüften hatten höhere Schulen besucht	Durch- schnitts- note
26. Herstellung eiserner Wagen u. and. Verkehrsmaschinen	311	37	7,59
27. Herstellung von hölzernen Wagen u. Arbeitswerkzeugen	908	12	7,66
28. Tapeziererei, Matratzen- u. Bettmacherei	373	21	7,69
29. Herstellung von Uhren u. Uhrmacherwerkzeugen	4737	17	7,70
30. Spenglerei, Herstellung von Lampen	962	21	7,73
31. Strassen- und Wasserbauten . .	423	32	7,74
32. Zimmerei . . . . .	1404	13	7,76
33. Bäckerei . . . . .	2287	21	7,77
34. Herstellung von Seidengeweben .	1065	22	7,80
35. Metzgerei, Herstellung von Fleischwaren	1769	24	7,89
36. Herstell. hölz. Gefässe u. grober Holzw. z. Hausgebrauche	361	19	7,89
37. Zeug- und Hufschmiederei . . .	1704	14	7,89
38. Herstellung von Baumwollgeweben	649	21	8,05
39. Herstellung von Schuhwerk . .	1474	13	8,26
40. Holzsägerei und -spalterei, Holzimprägnierung	526	11	8,28
41. Landwirtschaft und Viehzucht .	45358	10	8,46
42. Steinhauerei . . . . .	294	11	8,54
43. Herstellung von Papierstoff u. Papier	351	14	8,60
44. Fuhrwerkerei . . . . .	2318	15	8,70
45. Seidenfärberei und -druckerei .	321	26	8,84
46. Herstellung v. Baumwollgespinsten	520	17	8,94
47. Maurerei und Gipserei . . . .	2010	8	9,17
48. Kalk- und Ziegelbrennerei . . .	425	11	9,23
49. Dachdeckerei und Schindelmacherei	400	4	9,24
50. Herstellung von Korbwaren und Sesselgelechten	165	7	9,62
51. Herstellung von Gips und Zement .	154	5	10,03
52. Bauhandlangerei . . . . .	679	4	10,39

In der nachfolgenden Übersicht kann dieses Verhältnis noch weiter zurück verfolgt werden. Da die Unterscheidung nach dem Berufe seit 1886 durchgeführt und

für 1910 im gegenwärtigen Augenblicke die Zahl der Landwirte ebenfalls bekannt ist, liegen nun die Angaben für 25 Jahre vor.

Prüfungsjahr	Geprüfte Rekruten			Prüfungsjahr	Geprüfte Rekruten			
	aller Berufe zusammen	darunter solche des landwirtschaftlichen Berufes			aller Berufe zusammen	darunter solche des landwirtschaftlichen Berufes		
		im ganzen	auf je 100			im ganzen	auf je 100	
1910 . . . . .	28850	9724	34	1895 . . . . .	27342	11095	41	
09 . . . . .	26962	9074	34	94 . . . . .	26970	11048	41	
08 . . . . .	28260	9413	33	93 . . . . .	25949	10705	41	
07 . . . . .	27484	9200	33	92 . . . . .	25181	10558	42	
1906 . . . . .	27139	9653	36	1891 . . . . .	25258	10689	42	
1905 . . . . .	26840	9553	36	1890 . . . . .	23963	10127	42	
04 . . . . .	26718	9733	36	89 . . . . .	23753	10360	44	
03 . . . . .	26963	10005	37	88 . . . . .	23037	10168	44	
02 . . . . .	27610	10199	37	87 . . . . .	23083	10606	46	
1901 . . . . .	27410	10276	37	1886 . . . . .	23878	11266	47	
1900 . . . . .	27025	9884	37	Jahrfünfe:				
1899 . . . . .	26549	10000	38	1906—1910	Durchschnitt .	27739	9413	34
98 . . . . .	27286	10404	38	1901—1905		27108	9953	37
97 . . . . .	27418	10622	39	1896—1900		27276	10428	38
1896 . . . . .	28100	11228	40	1891—1895		26140	10819	41
				1886—1890		23543	10505	45

Wie man sieht, hat sich im abgelaufenen Vierteljahrhundert ein, wenn auch unregelmässiger, so doch unaufhaltsamer Rückgang der Zahl des schweizerischen landwirtschaftlichen Nachwuchses vollzogen; die Abnahme beträgt im ganzen nicht weniger als 1542. Noch prägnanter ist das Bild dieser Abnahme bei Betrachtung der Verhältniszahlen: die Abnahme ist beinahe stetig und der Unterschied zwischen dem ersten und letzten Beobachtungsjahre beträgt volle 13 %!

Einigem Interesse dürfte es noch begegnen, wie sich in den Kantonen dieses Verhältnis im Laufe der Jahre gestaltet hat. Hierfür stehen wieder die Ergebnisse für 1900—1904 und 1905—1909 zur Verfügung, da die entsprechenden Zahlen für 1910 noch nicht vorliegen, und es ist ferner vorauszubemerkern, dass sich die Zahlen der folgenden Tabelle nur auf die Landwirtschaft und Viehzucht, ausschliesslich der Käseerei, beziehen, was jedoch ohne Bedeutung ist, da die letztere Berufsart ziemlich beständige Verhältnisse aufweist.

Schweiz Kantone	Jahrfünf 1905—1909			Jahrfünf 1900—1904		
	Zahl der Ge- prüften	Davon waren Landwirte		Zahl der Ge- prüften	Davon waren Landwirte	
		im ganzen	auf je 100		im ganzen	auf je 100
<b>Schweiz . . .</b>	<b>136685</b>	<b>45358</b>	<b>33</b>	<b>135726</b>	<b>48744</b>	<b>36</b>
Zürich . . .	15374	2910	19	15033	3281	22
Bern . . .	29051	10585	36	28520	11140	39
Luzern . . .	5906	2919	49	6103	3326	54
Uri . . .	833	422	51	893	538	60
Schwyz . . .	2460	1153	47	2355	1123	48
Obwalden . .	620	385	62	673	434	64
Nidwalden . .	598	303	51	578	318	55
Glarus . . .	1360	292	21	1341	306	23
Zug . . .	985	361	37	1025	397	39
Freiburg . . .	6091	3692	61	6131	3958	65
Solothurn . .	4833	1007	21	4565	1020	22
Basel-Stadt . .	3211	64	2	2804	77	3
Basel-Landschaft	3258	873	27	3033	844	28
Schaffhausen .	1616	509	31	1712	495	29
Appenzell A.-Rh.	2523	525	21	2617	566	22
Appenzell I.-Rh.	614	335	55	630	365	58
St. Gallen . .	10275	2831	28	10175	3133	31
Graubünden .	3911	1766	45	4042	1942	48
Aargau . . .	9384	2672	28	9234	2819	31
Thurgau . . .	4854	1392	29	4806	1463	30
Tessin . . .	4524	1184	26	4873	1423	29
Waadt . . .	11202	4717	42	11576	5160	45
Wallis . . .	4883	3416	70	4833	3484	72
Neuenburg . .	5420	848	16	5225	902	17
Genf . . .	2895	197	7	2942	229	8
Ungeschulte ohne be- stimmten Wohnort .	4	—	.	7	1	.

Von dem allgemeinen Rückgange des landwirtschaftlichen Nachwuchses im verflossenen Jahrzehnt scheint so-

mit einzig der Kanton Schaffhausen nicht betroffen zu sein, wo die Zahl der Landwirte um 2 % gestiegen ist. Alle übrigen Kantone haben dem Zuge der Zeit nicht widerstehen können. Verhältnismässig am stärksten haben sich die Landwirte vermindert in Uri, um 9 %; in Luzern, das früher mehrheitlich Landwirte stellte, und nun (1905 bis 1909) deren nur noch 49 % aufweist, um 5 %; in Nidwalden und Freiburg um je 4 %, also in bisher vorwiegend landwirtschaftlichen Kantonen. Dies kann als Beweis dafür gelten, dass die überhandnehmende Industrialisierung gerade in ländlichen Gebieten lebhaft eingesetzt hat.

Eine Erörterung der Ursachen der Abnahme des landwirtschaftlichen Nachwuchses tritt über den Rahmen dieser Veröffentlichung heraus, und es mag genügen, die Tatsache selbst an Hand der bei den Rekrutenprüfungen festgestellten Zahlen hervorgehoben zu haben.

### Die Bedeutung der Prüfungsnoten in den einzelnen Fächern. (Nach dem Reglement vom 20. August 1906.)

#### *Lesen.*

Note 1: Geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung, sowie nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe.

Note 2: Mechanische Lesefertigkeit und befriedigende Auskunft über den Inhalt des Gelesenen.

Note 3: Weniger befriedigendes mechanisches Lesen mit einigem Verständnis des Lesestoffes.

Note 4: Mangelhaftes Lesen und ganz ungenügende Rechenschaft über den Inhalt.

Note 5: Des Lesens unkundig.

#### *Aufsatz.*

Kurze schriftliche Arbeit (Brief).

Note 1: Nach Inhalt und Form ganz oder nahezu korrekt.

Note 2: In logischer Hinsicht befriedigend, mit mehreren kleinern oder einzelnen grössern Sprachfehlern.

Note 3: Schwach in Schrift und Sprachform, doch noch zusammenhängender, verständlicher Ausdruck.

Note 4: Geringe, für das praktische Leben fast wertlose Leistung.

Note 5: Vollständig wertlose Leistung.

#### *Rechnen.*

(Eingekleidete Aufgaben. Als Note im Rechnen gilt der ganzzahlige Durchschnitt aus der Taxation im Kopf- und Zifferrechnen.)



Note 1: Fertigkeit in den vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Dezimalbrüche inbegriffen), Kenntnis des metrischen Systems und der gewöhnlichen bürgerlichen Rechnungsarten.

Note 2: Die vier Spezies mit ganzen Zahlen, einfache Bruchformen.

Note 3: Rechnen mit kleinern ganzen Zahlen in leicht erfassbaren Verbindungen.

Note 4: Addition und Subtraktion in ganz kleinen Zahlenräumen (auch schriftlich nur unter 10,000). Etwelcher Gebrauch des Einmaleins beim Kopfrechnen.

Note 5: Unkenntnis im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

### Vaterlandskunde.

(Geographie, Geschichte, Verfassung.)

Note 1: Verständnis der Schweizerkarte nebst befriedigender Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte, der Bundes- und Kantonsverfassung.

Note 2: Richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus den drei Gebieten.

Note 3: Kenntnis einzelner leicht erfassbarer Tatsachen der drei Fachzweige.

Note 4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde.

Note 5: Gänzliche Unkenntnis in der Vaterlandskunde.

## Vergleichende Zusammenstellungen

über die Prüfungen von 1901 bis 1910.

I. Die Häufigkeit der *sehr guten* und der *sehr schlechten Gesamtleistungen* und Gruppierung der Kantone und Bezirke nach diesen Verhältniszahlen.

Prüfungsjahr	Von je 100 Geprüften hatten <b>sehr gute</b> Gesamt- leistungen	Zahl der Kantone, in denen von je 100 Geprüften			Zahl der Bezirke, in denen von je 100 Geprüften				Von je 100 Geprüften hatten <b>sehr schlechte</b> Gesamt- leistungen	Zahl der Kantone, in denen von je 100 Geprüften			Zahl der Bezirke, in denen von je 100 Geprüften				Prüfungsjahr
		—19	20—39	40 und mehr	—19	20—39	40—59	60 und mehr		—9	10—19	20 und mehr	—9	10—19	20—29	30 und mehr	
		sehr gute Gesamtleistungen aufwiesen								sehr schlechte Gesamtleistungen aufwiesen							
1910	38	—	16	9	8	113	63	2	5	23	2	—	165	18	2	1	1910
09	38	1	17	7	4	112	65	5	5	23	2	—	170	16	—	—	09
08	39	1	16	8	10	103	71	2	5	24	1	—	169	16	—	1	08
07	39	1	14	10	7	103	71	5	4	25	—	—	170	15	1	—	07
06	36	1	19	5	12	118	54	2	5	23	2	—	158	28	—	—	06
1905	35	1	20	4	12	132	42	1	6	21	4	—	160	24	3	—	1905
04	32	1	20	4	22	133	30	2	6	20	5	—	138	45	4	—	04
03	31	3	20	2	24	132	31	—	7	19	6	—	137	44	6	—	03
02	32	2	21	2	28	132	24	3	7	20	5	—	141	43	3	—	02
1901	31	1	20	4	28	128	30	1	7	19	6	—	136	46	5	—	1901

II. Die *sehr guten* und die *sehr schlechten* Gesamtleistungen, nach Kantonen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	sehr gute Gesamtleistungen										sehr schlechte Gesamtleistungen									
	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Schweiz . . . . .	38	38	39	39	36	35	32	31	32	31	5	5	5	4	5	6	6	7	7	7
Zürich . . . . .	44	41	48	49	45	43	39	39	38	38	5	5	4	3	5	5	7	6	6	6
Bern . . . . .	36	37	37	36	33	33	28	26	28	27	5	5	5	4	5	6	7	8	8	9
Luzern . . . . .	35	36	39	32	29	30	27	26	27	28	7	7	7	5	7	6	10	12	8	9
Uri . . . . .	25	22	22	22	24	20	21	16	19	20	10	10	8	7	8	9	10	13	16	14
Schwyz . . . . .	31	33	28	34	29	25	27	26	23	30	8	8	13	7	9	13	9	12	8	7
Obwalden . . . . .	38	40	49	41	38	30	38	27	36	34	4	—	—	2	—	—	4	3	1	6
Nidwalden . . . . .	44	36	39	33	24	20	28	18	36	20	4	2	2	2	9	3	6	6	3	11
Glarus . . . . .	42	44	44	47	40	44	36	33	33	34	6	7	7	6	7	5	5	8	8	6
Zug . . . . .	33	35	37	38	27	27	31	26	29	34	4	2	3	2	5	—	5	7	6	11
Freiburg . . . . .	38	37	34	40	31	33	29	24	28	27	5	4	4	3	3	4	5	4	5	6
Solothurn . . . . .	39	39	34	37	34	34	33	29	36	31	3	4	4	5	4	4	5	6	7	6
Basel-Stadt . . . . .	43	45	49	50	46	41	43	50	48	47	4	4	3	4	4	5	3	2	4	5
Basel-Landschaft . . . . .	33	39	37	40	30	37	34	33	30	28	4	5	6	4	4	4	6	8	6	9
Schaffhausen . . . . .	44	44	44	38	39	38	40	39	36	48	4	2	5	3	7	6	3	7	4	2
Appenzell A.-Rh. . . . .	36	34	29	36	36	35	30	29	28	29	8	7	8	4	5	8	8	8	10	9
Appenzell I.-Rh. . . . .	24	15	18	13	17	15	13	9	11	16	8	10	8	9	10	15	13	10	16	16
St. Gallen . . . . .	40	37	36	36	35	33	31	30	30	31	7	6	6	7	9	8	8	7	9	9
Graubünden . . . . .	34	36	34	34	27	26	24	29	26	24	10	7	6	8	12	10	12	11	13	11
Aargau . . . . .	33	39	38	36	36	33	32	35	36	35	6	5	6	3	3	3	5	5	6	6
Thurgau . . . . .	48	39	38	41	37	39	37	38	39	42	5	4	4	4	5	4	4	5	3	3
Tessin . . . . .	26	28	26	31	28	27	22	24	21	22	9	9	8	7	7	15	14	15	14	14
Waadt . . . . .	37	37	40	42	39	37	36	34	30	30	3	3	2	3	2	4	3	3	5	5
Wallis . . . . .	30	39	37	32	34	29	29	24	27	24	5	3	1	6	4	4	6	6	8	7
Neuenburg . . . . .	41	42	41	44	46	39	44	38	37	37	2	2	3	3	3	3	2	3	3	3
Genf . . . . .	49	46	50	46	47	45	41	48	49	49	1	3	2	3	3	2	2	1	2	3



## III. Die guten Noten, d. h. 1 oder 2, und die schlechten Noten, d. h. 4 oder 5, nach Kantonen.

a) Lesen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Schweiz . . . . .	89	89	89	90	89	88	87	86	86	86	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2
Zürich . . . . .	94	92	95	95	94	94	93	93	90	92	1	1	0	0	1	1	1	1	1	1
Bern . . . . .	88	89	88	89	89	88	83	83	86	84	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2
Luzern . . . . .	89	91	90	89	87	88	81	83	87	84	2	1	1	1	1	1	3	3	1	3
Uri . . . . .	77	73	78	76	79	75	67	73	66	64	4	6	2	3	2	2	1	4	2	5
Schwyz . . . . .	86	86	85	88	88	84	88	89	87	88	2	2	3	2	1	3	1	3	2	1
Obwalden . . . . .	89	96	98	98	94	98	93	90	96	86	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nidwalden . . . . .	91	95	95	96	78	93	83	86	90	74	2	—	1	—	3	—	—	3	1	3
Glarus . . . . .	92	91	89	93	91	93	96	89	87	90	1	3	2	2	1	1	0	1	1	1
Zug . . . . .	88	96	94	95	91	96	91	89	85	85	1	—	—	1	—	—	1	1	1	3
Freiburg . . . . .	87	86	86	88	83	82	80	77	80	80	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Solothurn . . . . .	91	90	89	86	88	88	86	86	84	87	1	1	1	2	2	2	1	2	2	1
Basel-Stadt . . . . .	96	95	95	96	96	95	97	98	97	96	1	0	1	0	0	1	0	0	0	1
Basel-Landschaft . . . . .	89	90	87	91	91	90	88	86	88	82	1	1	1	1	1	0	1	2	1	2
Schaffhausen . . . . .	93	94	91	93	87	96	94	90	95	97	1	—	1	—	2	0	0	1	—	0
Appenzell A.-Rh. . . . .	84	81	83	87	88	84	83	83	78	84	3	4	4	2	1	2	4	3	4	3
Appenzell I.-Rh. . . . .	80	74	79	78	83	70	70	76	70	64	1	6	3	3	2	3	5	3	3	2
St. Gallen . . . . .	89	89	89	91	86	86	89	87	87	87	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2
Graubünden . . . . .	83	87	85	82	80	81	78	77	75	86	1	1	1	1	2	2	2	2	4	2
Aargau . . . . .	87	91	90	91	91	92	91	88	90	88	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1
Thurgau . . . . .	93	91	93	95	90	92	94	92	94	93	1	1	1	0	1	0	0	0	0	1
Tessin . . . . .	77	76	79	84	86	84	77	79	77	78	3	3	3	3	2	4	4	4	4	5
Waadt . . . . .	90	89	90	89	91	88	90	88	86	86	0	1	1	0	0	1	1	1	1	1
Wallis . . . . .	85	89	91	79	87	84	80	79	75	70	1	1	0	2	1	1	4	3	4	5
Neuenburg . . . . .	89	86	85	87	88	81	88	87	85	85	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Genf . . . . .	98	96	95	95	96	96	96	95	98	96	0	1	0	0	0	0	—	0	—	0

## b) Aufsatz.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Schweiz . . . . .	75	76	76	75	73	72	71	69	68	67	3	3	3	3	3	4	4	5	5	6
Zürich . . . . .	82	82	82	83	83	82	77	80	74	75	2	2	3	2	3	2	4	3	4	4
Bern . . . . .	75	76	74	75	71	70	66	64	67	64	3	3	3	3	4	4	5	5	5	6
Luzern . . . . .	79	78	77	69	68	70	65	62	64	64	3	3	4	3	4	3	5	8	5	7
Uri . . . . .	62	53	51	56	55	47	47	46	42	42	6	9	6	4	8	7	6	12	16	12
Schwyz . . . . .	74	68	63	68	62	54	60	54	60	65	3	5	7	5	6	11	6	10	9	8
Obwalden . . . . .	75	77	81	72	74	73	67	66	81	61	3	2	1	3	—	—	4	7	1	8
Nidwalden . . . . .	82	79	80	66	55	67	63	60	71	48	2	2	3	3	8	2	6	6	3	12
Glarus . . . . .	84	74	78	78	77	80	80	70	72	76	5	5	5	4	5	5	1	6	8	4
Zug . . . . .	77	74	83	77	68	71	66	65	58	61	3	1	3	3	2	1	4	5	4	8
Freiburg . . . . .	70	75	71	78	71	68	65	62	66	56	5	2	3	2	2	3	4	4	4	5
Solothurn . . . . .	77	80	78	75	75	74	70	70	66	71	2	3	3	4	2	3	3	4	4	3
Basel-Stadt . . . . .	85	81	86	86	84	88	89	93	88	82	1	1	1	1	2	1	1	1	1	2
Basel-Landschaft . . . . .	67	73	72	74	71	71	70	65	68	57	3	2	3	3	2	2	4	7	3	8
Schaffhausen . . . . .	79	79	74	74	70	81	82	77	77	81	1	1	4	3	6	3	1	4	4	2
Appenzell A.-Rh. . . . .	70	67	70	73	70	68	67	66	64	68	6	6	8	4	4	6	7	6	10	8
Appenzell I.-Rh. . . . .	60	47	58	50	51	46	39	46	40	42	6	10	8	8	6	12	14	9	17	16
St. Gallen . . . . .	76	77	75	73	69	68	70	68	66	65	4	4	4	5	6	6	6	5	8	8
Graubünden . . . . .	71	77	70	65	66	66	65	62	56	65	4	4	4	4	8	6	6	7	10	7
Aargau . . . . .	70	76	77	78	76	76	75	71	73	69	3	3	4	2	2	3	3	4	4	5
Thurgau . . . . .	83	79	82	83	76	81	85	83	86	86	2	2	2	2	3	2	1	2	2	2
Tessin . . . . .	61	62	63	68	68	67	60	60	54	57	6	7	5	5	5	9	7	8	8	9
Waadt . . . . .	76	76	77	78	75	73	75	71	70	66	2	2	2	2	2	3	2	3	3	3
Wallis . . . . .	61	76	74	66	71	61	62	60	57	57	6	3	2	7	3	4	7	7	9	8
Neuenburg . . . . .	77	77	74	75	78	71	78	72	68	65	1	2	2	2	1	3	2	2	3	3
Genf . . . . .	87	83	86	83	83	86	84	83	83	82	1	3	2	2	3	2	1	1	1	2



## c) Rechnen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Schweiz . . . . .	75	76	75	76	74	74	69	68	69	71	6	6	6	6	7	7	8	8	8	8
Zürich . . . . .	78	76	80	79	77	75	71	71	72	75	6	6	5	4	6	7	7	8	7	6
Bern . . . . .	75	75	75	77	74	73	67	66	66	69	6	6	6	6	7	7	9	9	10	10
Luzern . . . . .	71	70	68	70	64	67	59	59	60	65	8	10	9	7	11	10	14	13	11	10
Uri . . . . .	64	57	59	68	62	63	49	59	51	59	9	10	9	8	10	11	15	12	10	12
Schwyz . . . . .	71	68	59	65	67	65	58	58	69	73	9	9	13	9	10	12	11	14	7	6
Obwalden . . . . .	81	83	82	81	77	77	73	72	82	79	4	2	4	2	—	1	6	5	1	5
Nidwalden . . . . .	80	81	76	72	63	79	62	60	78	65	3	5	3	1	7	5	7	6	3	12
Glarus . . . . .	73	75	72	78	77	83	67	68	71	73	8	8	9	6	8	5	8	10	8	6
Zug . . . . .	69	77	70	74	66	71	65	69	64	66	8	5	5	6	10	2	7	11	9	10
Freiburg . . . . .	78	77	77	83	79	76	72	72	74	69	6	6	6	4	5	6	6	6	6	8
Solothurn . . . . .	79	80	75	75	75	78	75	69	72	74	3	4	5	8	6	5	6	8	9	7
Basel-Stadt . . . . .	71	74	73	77	74	69	72	76	75	74	7	6	6	7	6	9	6	4	6	6
Basel-Landschaft . . . . .	69	78	72	75	74	78	71	66	66	68	9	8	9	7	7	6	8	10	9	10
Schaffhausen . . . . .	80	79	79	82	75	78	77	74	82	87	6	4	5	3	8	6	4	8	4	1
Appenzell A.-Rh. . . . .	74	73	72	79	74	70	68	71	66	68	6	6	7	4	5	8	8	7	7	7
Appenzell I.-Rh. . . . .	65	61	56	55	52	56	45	56	45	59	8	14	11	9	14	12	13	8	11	11
St. Gallen . . . . .	73	74	71	73	70	72	68	67	66	69	7	6	9	7	9	8	9	9	10	9
Graubünden . . . . .	60	67	61	63	58	60	54	60	61	63	13	9	10	11	14	11	14	10	12	11
Aargau . . . . .	73	77	76	78	78	78	73	71	72	72	7	5	7	3	4	4	5	6	7	6
Thurgau . . . . .	81	76	78	78	78	81	74	75	82	83	6	5	7	7	7	5	6	7	4	5
Tessin . . . . .	56	61	61	65	61	54	47	46	42	45	13	12	11	8	10	19	16	19	20	20
Waadt . . . . .	78	79	79	77	77	77	77	75	73	74	5	5	5	6	5	6	5	5	6	6
Wallis . . . . .	79	82	85	77	80	78	74	72	68	71	6	4	3	5	5	6	7	6	9	7
Neuenburg . . . . .	80	82	78	78	77	74	80	72	73	76	4	3	5	3	4	5	3	6	6	4
Genf . . . . .	88	86	86	86	86	88	85	86	89	85	2	3	3	3	2	3	2	1	3	3

## d) Vaterlandskunde.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Schweiz . . . . .	62	64	64	64	61	60	58	57	57	56	10	9	8	8	9	10	11	12	12	13
Zürich . . . . .	56	59	62	62	58	58	56	58	57	58	12	10	10	10	12	11	14	12	11	9
Bern . . . . .	63	65	63	60	59	60	54	51	53	49	10	9	9	8	9	9	12	13	13	18
Luzern . . . . .	62	64	66	63	61	61	55	51	51	52	14	11	10	9	10	8	15	18	15	15
Uri . . . . .	54	47	48	53	51	46	45	43	42	42	20	16	13	11	11	14	19	18	23	22
Schwyz . . . . .	59	54	47	55	55	44	54	54	56	54	14	15	22	16	16	24	12	16	12	13
Obwalden . . . . .	69	70	80	74	77	69	62	56	66	66	7	—	2	—	3	2	5	9	7	11
Nidwalden . . . . .	67	76	65	59	56	64	55	50	68	45	9	2	4	4	15	8	12	12	6	15
Glarus . . . . .	67	62	66	66	61	66	64	56	58	56	11	14	13	12	10	8	7	13	18	13
Zug . . . . .	63	67	74	73	65	69	63	60	61	57	8	4	4	3	6	2	7	9	10	16
Freiburg . . . . .	71	71	67	76	68	64	62	61	60	61	7	8	7	4	4	8	9	6	12	8
Solothurn . . . . .	70	69	67	64	65	66	65	61	63	60	6	7	7	8	7	7	9	10	11	10
Basel-Stadt . . . . .	58	59	70	68	65	64	65	66	66	61	11	10	6	8	8	8	8	8	9	11
Basel-Landschaft . . . . .	57	65	63	69	66	64	64	62	59	54	7	9	8	6	6	6	9	14	9	13
Schaffhausen . . . . .	66	65	64	60	53	57	60	60	61	71	9	5	7	11	16	13	9	10	8	3
Appenzell A.-Rh. . . . .	59	57	60	65	63	58	57	47	54	55	13	13	12	9	11	14	12	16	18	17
Appenzell I.-Rh. . . . .	60	49	52	52	44	35	37	36	30	43	12	18	15	13	11	23	17	20	25	22
St. Gallen . . . . .	56	56	56	57	55	53	53	51	49	51	14	12	11	13	15	15	13	12	17	18
Graubünden . . . . .	54	59	60	57	47	48	44	52	44	51	13	10	8	11	16	15	20	17	20	16
Aargau . . . . .	62	67	67	72	69	69	68	64	66	64	11	10	8	5	7	6	7	10	10	12
Thurgau . . . . .	68	57	66	64	63	65	59	59	61	62	9	9	6	9	8	8	8	10	9	7
Tessin . . . . .	57	58	58	52	53	46	46	45	39	45	14	13	14	11	11	21	18	21	20	19
Waadt . . . . .	70	73	71	70	71	69	67	67	58	59	4	4	3	5	4	6	5	6	10	9
Wallis . . . . .	64	72	72	66	66	58	62	63	63	60	6	4	3	6	6	7	8	9	8	7
Neuenburg . . . . .	67	71	67	67	69	65	75	66	69	68	4	4	4	8	4	5	3	6	5	5
Genf . . . . .	71	59	68	69	65	68	57	71	69	67	3	7	6	5	8	4	10	5	5	8



IV. Die *höher Geschulten*, nach Kantonen.

Kanton	Von je 100 Rekruten hatten höhere Schulen besucht										Von je 100 höher Geschulten hatten <b>sehr gute</b> Gesamtleistungen									
	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
<b>Schweiz</b> . . . . .	31	32	31	29	29	27	26	26	25	24	76	74	76	78	75	75	72	72	73	74
Zürich . . . . .	59	59	60	58	59	56	56	57	56	54	68	64	72	75	69	69	61	61	61	62
Bern . . . . .	21	21	20	19	18	17	17	16	16	17	83	84	84	84	83	82	81	76	78	78
Luzern . . . . .	48	46	46	42	42	38	37	37	35	32	64	65	69	62	59	62	62	57	63	64
Uri . . . . .	24	18	24	23	18	20	19	18	15	13	62	71	72	78	71	76	81	71	79	92
Schwyz . . . . .	21	24	21	22	21	18	19	18	18	20	80	79	84	83	83	81	76	84	76	81
Obwalden . . . . .	9	15	11	8	7	9	9	3	12	10	92	84	85	90	86	83	100	80	88	100
Nidwalden . . . . .	20	24	26	25	21	19	15	12	20	17	79	81	79	73	68	61	72	43	79	79
Glarus . . . . .	35	35	38	35	36	37	31	32	34	32	78	85	87	87	76	86	71	76	73	82
Zug . . . . .	46	36	39	37	30	33	38	26	31	29	57	74	71	78	61	66	69	68	72	81
Freiburg . . . . .	12	13	12	15	14	14	14	12	8	10	84	77	78	80	75	76	70	72	83	83
Solothurn . . . . .	38	38	37	36	36	30	31	30	30	28	77	71	66	70	70	78	72	68	78	69
Basel-Stadt . . . . .	44	48	41	47	45	32	31	33	38	33	76	76	80	82	78	80	85	88	80	83
Basel-Landschaft . . . . .	33	31	33	33	33	30	29	23	21	20	71	77	74	74	65	78	72	74	76	79
Schaffhausen . . . . .	47	48	50	44	45	43	44	43	42	39	75	72	72	69	75	69	74	70	65	85
Appenzell A.-Rh. . . . .	32	28	32	30	29	26	26	26	23	20	80	80	72	80	85	84	82	81	84	83
Appenzell I.-Rh. . . . .	15	8	12	13	12	16	10	9	7	14	81	80	88	63	93	56	46	38	75	84
St. Gallen . . . . .	33	36	36	32	31	28	28	25	29	28	82	81	76	79	83	80	79	78	77	79
Graubünden . . . . .	37	39	40	39	38	31	26	28	30	26	68	68	64	70	60	63	63	75	66	64
Aargau . . . . .	24	36	24	24	24	22	21	22	20	20	76	73	79	76	78	80	78	77	80	82
Thurgau . . . . .	31	32	33	34	32	30	31	31	30	27	87	79	77	82	81	78	77	81	80	81
Tessin . . . . .	21	30	31	18	21	24	20	19	18	20	78	67	59	81	77	78	76	83	79	78
Waadt . . . . .	19	19	19	18	16	14	15	13	14	10	83	82	89	90	85	85	83	84	81	87
Wallis . . . . .	10	9	8	8	10	7	8	7	7	6	87	90	89	95	92	92	91	94	90	96
Neuenburg . . . . .	28	25	26	22	25	22	23	19	22	17	89	89	89	92	88	89	88	84	92	88
Genf . . . . .	53	53	58	54	55	50	51	54	50	49	75	73	73	67	71	72	65	69	74	74

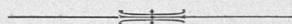
V. Die *Durchschnittsnoten* nach Kantonen.

Kanton	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1906 —1910	1901 —1905
<b>Schweiz</b> . . . . .	7,42	7,36	7,35	7,32	7,52	7,60	7,82	7,94	7,95	7,97	7,40	7,86
Zürich . . . . .	7,08	7,18	6,79	6,75	6,97	7,07	7,41	7,37	7,58	7,43	6,95	7,37
Bern . . . . .	7,49	7,39	7,44	7,43	7,67	7,68	8,19	8,33	8,18	8,33	7,43	8,14
Luzern . . . . .	7,58	7,50	7,42	7,75	8,06	7,88	8,41	8,61	8,81	8,32	7,66	8,31
Uri . . . . .	8,62	9,13	8,86	8,72	8,72	9,06	9,28	9,40	9,62	9,51	8,81	9,39
Schwyz . . . . .	7,84	7,95	8,54	7,95	8,11	8,80	8,28	8,51	8,27	7,96	8,08	8,37
Obwalden . . . . .	7,18	6,81	6,36	6,76	6,93	7,23	7,39	7,92	6,97	7,62	6,82	7,43
Nidwalden . . . . .	7,02	6,95	7,02	7,49	8,59	7,95	8,17	8,56	7,39	8,95	7,37	8,20
Glarus . . . . .	7,18	7,26	7,21	6,97	7,34	6,96	7,34	7,90	7,87	7,68	7,19	7,54
Zug . . . . .	7,60	7,21	7,02	7,05	7,77	7,53	7,82	8,14	8,18	8,13	7,34	7,97
Freiburg . . . . .	7,40	7,34	7,52	7,01	7,55	7,66	7,98	8,22	8,01	8,24	7,37	8,02
Solothurn . . . . .	7,17	7,14	7,48	7,50	7,54	7,51	7,62	7,95	7,75	7,73	7,37	7,71
Basel-Stadt . . . . .	7,08	6,97	6,64	6,59	6,85	6,98	6,78	6,38	6,73	6,88	6,84	6,75
Basel-Landschaft . . . . .	7,81	7,39	7,53	7,21	7,66	7,38	7,59	7,97	7,90	8,37	7,52	7,83
Schaffhausen . . . . .	6,99	6,94	7,12	7,25	7,60	7,21	7,07	7,39	7,19	6,46	7,18	7,05
Appenzell A.-Rh. . . . .	7,74	7,92	8,00	7,44	7,52	7,87	8,09	8,30	8,40	8,16	7,72	8,17
Appenzell I.-Rh . . . . .	8,38	9,34	8,91	9,05	8,98	9,52	9,91	9,66	10,04	9,61	8,92	9,74
St. Gallen . . . . .	7,52	7,53	7,67	7,62	7,85	7,97	7,98	8,11	8,23	8,16	7,64	8,09
Graubünden . . . . .	8,07	7,66	7,96	8,08	8,58	8,54	8,85	8,53	8,91	8,52	8,08	8,67
Aargau . . . . .	7,70	7,24	7,34	7,19	7,26	7,35	7,52	7,60	7,51	7,66	7,35	7,53
Thurgau . . . . .	6,74	7,27	7,14	7,08	7,32	7,07	7,26	7,24	7,02	6,92	7,10	7,10
Tessin . . . . .	8,58	8,50	8,42	8,09	8,19	8,67	9,02	9,03	9,36	9,18	8,36	9,06
Waadt . . . . .	7,21	7,20	7,04	7,10	7,16	7,36	7,30	7,47	7,81	7,83	7,14	7,56
Wallis . . . . .	7,80	7,04	7,07	7,80	7,48	7,92	8,07	8,25	8,36	8,45	7,44	8,21
Neuenburg . . . . .	7,06	7,11	7,24	7,08	6,94	7,44	6,96	7,40	7,50	7,46	7,09	7,35
Genf . . . . .	6,36	6,82	6,52	6,65	6,68	6,58	6,94	6,52	6,39	6,64	6,60	6,61



VI. Die *Durchschnittsnoten* und Gruppierung der Kantone nach den Durchschnittsnoten.

Prüfungsjahr	Durchschnitts-note	Zahl der Kantone mit einer Durchschnittsnote von				
		weniger als 7,00	7,00-7,99	8,00-8,99	9,00-9,99	10,00 u. mehr
1910	7,42	3	18	4	—	—
09	7,36	5	17	1	2	—
08	7,85	4	16	5	—	—
07	7,32	5	16	3	1	—
06	7,52	5	13	7	—	—
1905	7,60	3	17	3	2	—
04	7,82	3	12	7	3	—
03	7,94	2	10	10	3	—
02	7,85	3	10	9	2	1
1901	7,97	4	8	10	3	—



*Notiz.* Um Mitte September sind in einigen Zeitungen der französischen Schweiz die Durchschnittsnoten bei den Rekrutenprüfungen des Herbstes 1910 erschienen. Weder diese Zahlen selbst, noch die aufgeführte Rangliste der Kantone sind richtig und entsprechen den Ergebnissen dieser Publikation in keiner Weise. Diese vorzeitige Veröffentlichung ist ohne Vorwissen des statistischen Bureaus erfolgt und dieses verwahrt sich nachdrücklich gegen derartige verwirrende und missbräuchliche Mitteilungen.

## Verzeichnis der Tabellen.

---

	Seite
Tab. 1. Die Ergebnisse der Prüfung vom Herbst 1910, nach <i>Kantonen und Bezirken</i> .	2—13
„ 2. Die Ergebnisse der Prüfungen <i>im Jahrfünf 1906 bis 1910</i> , nach Kantonen .	14—15
„ 3. Die hauptsächlichsten Prüfungsergebnisse des Jahrfünfs 1905—1909, verglichen mit denen des Jahrfünfs 1900—1904, nach <i>Berufsarten</i> . . . . .	16—18
„ 4. Die Zahl der i. J. 1910 <i>nicht geprüften</i> Rekruten, nach Kantonen und Bezirken .	19
„ 5. Die Zahl der i. J. 1910 nicht geprüften Rekruten, nach <i>Befreiungsgründen</i> .	20

---